

4. Die Israeliten

Um 2000 Sie stammten von dem Zweige der Semiten, der im Euphrat-Tigris-Lande wohnte. Etwa um 2000 v. Chr. wanderte ihr Stammvater Abraham (Abram) aus den Westen in das Land Kanaan, das gleichfalls von semitischen Stämmen bewohnt war.

Später zog der kleine Stamm infolge einer Teuerung nach Ägypten und erwuchs in der weidreichen Landschaft Gosen (im Nildelta) zu einem Volke. Mehrere Jahrhunderte lebten die Kinder Israel mit den Ägyptern in gutem Einvernehmen, bis ein Pharao aufkam (Ramses II.), der in ihrer großen Zahl eine Gefahr für das Land erblickte. Graufame Bedrückungen waren die Folge, bis etwa ums Jahr 1320 unter Moses der Auszug aus dem „Dienstlande Ägypten“ gelang.

Die Sehnsucht nach dem Lande, „wo Milch und Honig fließt“, ging unter Moses' Nachfolger Josua in Erfüllung; er eroberte Kanaan und verteilte es unter die zwölf Stämme. Jede Familie erhielt ihr Erbteil und konnte unter ihrem Feigenbaum und Weinstock wohnen. So wurde aus den Hirtennomaden ein sesshaftes, ackerbautreibendes Volk; nur im Ostjordanlande überwog die Herdenzucht.

Schlimme Zeiten folgten: Ammoniter und Moabiter von Osten, Edomiter, Amalekiter und Midianiter von Süden, Philister von Südwesten her drangen abwechselnd über die Grenzen und hielten ganze Teile des Landes in Knechtschaft. Dann trat wohl ein mutiger, gottbegeisterter Mann auf, raffte die Streitkräfte seines Stammes zusammen und erkämpfte ihm die Freiheit; fortan genoß er unter den Stammesgenossen, vielleicht auch noch bei den Nachbarstämmen, die sich an der Erhebung beteiligt hatten, das Ansehen eines Richters. Nach einigen Jahren wiederholte sich dieses Schauspiel in einer andern Gegend des Landes. Niemals aber erhob sich das ganze Volk wider seine Peiniger; so sehr war ihm das Bewußtsein der Einheit verloren gegangen.

Um 1050 Die Not zwang die Israeliten, einen König zu wählen. Die Wahl fiel auf Saul. Gegen die Ammoniter vereinigte er zum erstenmal seit Josuas Tagen das gesamte Volk zu gemeinsamer siegreicher Waffentat. Auch die gefährlichsten Feinde, die Philister, wurden mehrmals besiegt; doch ging die entscheidende Schlacht auf dem Gebirge Gilboa verloren; Saul und seine Söhne fielen. Sein Nachfolger David aus dem Stamme Juda, ein Mann des Gottvertrauens und des Schwertes, unterjochte alle feindlichen Stämme ringsum; selbst Syrien wurde unterworfen. Jerusalem ward Hauptstadt und zugleich Mittelpunkt des Gottesdienstes, indem dort die heilige Wohnung Jehovas, die Stiftshütte, dauernd aufgerichtet blieb. Davids Sohn, Salomo, dessen Weisheitsruhm das ganze Morgenland erfüllte, fügte zur Macht den äußern Glanz. Mit Hilfe der kunstverständigen Phönizier erbaute er den prächtigen Tempel und schmückte die Hauptstadt mit herrlichen Gebäuden; aber er nahm auch Hunderte von Frauen, wie es bei den morgenländischen Despoten Sitte war, und öffnete das Land und selbst die heiligen Stätten dem Götzendienste. Die Zeit der Einfachheit und Kraft war dahin, üppige Verschwendung trat an ihre Stelle. Im Volke, das mit Steuern hart gedrückt war, wuchs die Unzufriedenheit, die nach Salomos Tode in offenem Abfall zum Ausdruck kam.

Um 1000 Die Zeit der Einfachheit und Kraft war dahin, üppige Verschwendung trat an ihre Stelle. Im Volke, das mit Steuern hart gedrückt war, wuchs die Unzufriedenheit, die nach Salomos Tode in offenem Abfall zum Ausdruck kam.